

Sebastian Marseiler

geboren in Schluderns, Literaturstudium in Verona. Vielseitig tätig als Kulturpublizist, Buchautor, Kurator für Dauerausstellungen und Drehbuchautor von Dokumentarfilmen für den Bay-

rischen Rundfunk und RAI Südtirol. Ein Schwerpunkt seines Schaffens sind Themen über Kunst, Geschichte, Alltagskultur und Landeskunde Südtirols.

Kunsterlebnis im Schnittpunkt der Kulturen

NEUERSCHEINUNG: Sebastian Marseilers „Kunstführer Südtirol“ – Von der römischen Antike bis zur Moderne des 20. Jahrhunderts

VON FERRUCCIO DELLE CAVE

4 FRAGEN AN...

Er ist 399 Seiten dick und mit gut doppelt so farbigen Abbildungen angereichert. So präsentiert sich der neue „Kunstführer Südtirol“ des Kulturpublizisten und Schriftstellers **Sebastian Marseiler**. Der Untertitel dieses so prächtig ausgestatteten Bandes umfasst zugleich Geschichte und Gegenwart eines Landstriches, der Norden und Süden, Westen und Osten vereint und im Herzen Europas von der Entwicklung großer abendländischer Kunst zeugt: „Kunsterlebnis im Schnittpunkt der Kulturen“, die von der römischen Antike über das frühe Mittelalter, die Romanik und Gotik, Renaissance und Barock bis zum Historismus und zur Moderne des 20. Jahrhunderts die wichtigsten Kunstdenkmäler auf Südtiroler Boden nicht nur abhackt, sondern immer auch in Geschichte, Geschichten und in der ganz persönlichen Auseinandersetzung des Verfassers mit der von ihm porträtierten Kunst fachmännisch aufbereitet, immer aber auch in einer oft ungewöhnlichen, stets erfrischenden Sichtweise einfängt. Dies belegen auch die einführenden Essays zu den einzelnen Kapiteln, etwa im Falle von Bozen, wo es einleitend heißt: Natürlich lässt sich trefflich darüber räsonieren, wie in Bozen Nord und Süd zusammenfallen, zusammenfinden und deren mehr. Also gut, setzen wir uns hin am Walthertplatz, bestellen, wenn Vormittag, einen Südtiroler Weißer, nachmittags einen Lagrein – sind wir dem „genius loci“ schuldig – und genießen das Panorama. Und es folgt eine ganz persönliche Liebeserklärung an die schönste Piazza zwischen München und Verona! Und so zieht es sich über die zahlreichen Seiten dieses Kunstführers, der für jeden Leser, jede Leserin zu einem Kunsterlebnis wird.

Sebastian Marseiler

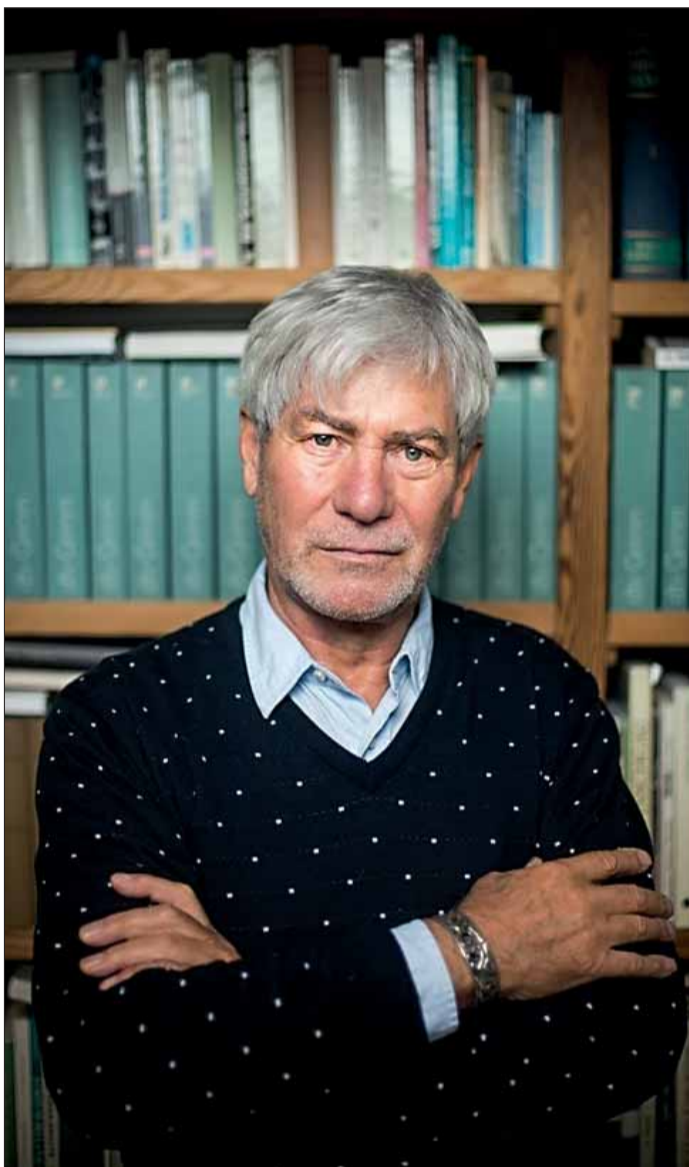
Im folgenden Interview geht der Autor den Spuren zur Entstehung des Buches und vielem anderen nach.

„Dolomiten“: Der Kunstführer Südtirol, der vor Jahren schon jedem Kunstliebhaber unseres Landes ein treuer Begleiter war, wird nun in neuem Gewande und reich illustriert wieder aufgelegt. Was hat Sie bewogen, den Kunstführer neu auszurichten, neu zu schreiben und in einer neuen Auswahl vorzulegen?

Sebastian Marseiler: Die Auflage war vergriffen, und ich habe daraufhin immer wieder Anfragen bekommen, wann denn eine neue Ausgabe erscheinen würde. Ich habe mich an den Verlag gewandt und der war anfangs, nun ja, etwas vorsichtig. Bücher über Kunst sind, im Vergleich zu gewissen anderen Themen bei uns im Lande, nicht unbedingt ein Renner. Doch dann ist der Verlag überraschenderweise an mich herangetreten. Mich hat dann der Hafer gestochen: Den Kunstführer so zu schreiben und zu gestalten, damit so viel Menschen wie nur möglich einen Zugang finden zu dem großen Schatz, den unser Land hütet. Außerdem waren im Vergleich zur ersten Ausgabe ein paar schmerzliche Lücken zu füllen und einige wissenschaftliche neue Erkenntnisse einzuarbeiten.

„D“: Ein an Kunstwerken so reiches Land wie Südtirol ist ja immer wieder Gegenstand wissenschaftlicher und publizistischer Aufarbeitung. Was zeichnet nun Ihren Kunstführer gegenüber anderen ähnlichen Kunstführern unseres Landes aus?

Marseiler: Es gibt eine Reihe ex-



Buchautor Sebastian Marseiler

zellenter wissenschaftlicher Arbeiten, und sie werden immer mehr. Bei meiner Arbeit war ich dankbar dafür. Sie wenden sich in der Regel an eine sehr fach- und sachkundige Leserschaft. Aber Kunst ist für alle Menschen da. Und: Wenn du eine Botschaft hast, musst du sie so verpacken,

das sie alle verstehen, die sie verstehen wollen. Das geht in erster Linie nur über eine flüssige, verständliche Sprache. Ich habe den Kunstbegriff auch viel weiter gefasst als üblich. Man spricht bei uns viel über Kunst in der Landschaft. Also habe ich in den Einführungen zu den Ge-

bieten versucht, das faszinierend Besondere der Städte und Talschaften essayistisch einzufangen, das geht hinein in den genius loci, die Seele des Ortes, über Alltagskultur bis hin zum Unterlandler Dialekt und dem Prettauener Stubentheater, um zwei Beispiele zu nennen. Traditionelle, kanonisierte Kunst in Südtirol ist ein politisch großmündiges Sonntagsthema, aber der Ensembleschutz ist ein äußerst zartes Pflänzchen, wenn es ums Geld geht. Es geht um Sichtbarmachung und Sensibilisierung. Die leerstehenden, wuchtigen Scheunen in den Vintschger Dörfern sind in ihrer archaisch existenziellen Nüchternheit zum Beispiel auch „Kunst“, sie sind „arte povera“, gehören geschützt und einer neuen Bestimmung zugeführt. Hin und wieder braucht es aber auch eine Prise Humor und den überraschenden Blick auf das kleine Detail.

„D“: Es ist ja nicht so einfach, all die relevanten Kunstdenkmäler unseres Landes in einen lesbaren und handlichen Führer zu versammeln und dem Leser nahe zu bringen. Wie sind Sie bei der Auswahl für Ihr Buch vorgegangen? Welche Entscheidungen mussten Sie treffen?

Marseiler: Eine Auswahl ist immer subjektiv und bis zu einem bestimmten Punkt auch schmerzhaft, weil es andere ausschließt. Natürlich sind da die großen bekannten Werke in Kirchen, Klöstern und Burgen. Aber daneben gibt es eine ganze Reihe von unscheinbaren kleinen Kirchen und Kapellen, die von der umliegenden Bevölkerung geschätzt und geschützt werden. Für diese Menschen ist der Flügelsaal dann nicht Kunst – sondern Heilsgeschichte und das spürt man – und macht einen

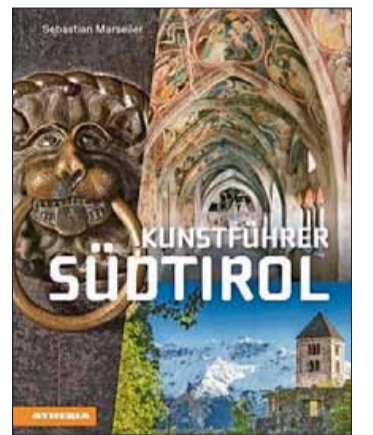
klein und bescheiden in seinem Wissen.

„D“: Die grafische Gestaltung mit den vielen farbigen Bildbeigaben ist in Ihrem neuen Kunstführer prächtig und großzügig ausgefallen. Es fällt auch auf, dass gewisse Gebäude und Kunstgegenstände von einer ungewöhnlichen Seite heraus fotografiert wurden. Wie sind Sie bei der Bildbearbeitung vorgegangen?

Marseiler: Es war wie bei der Auswahl der Kunstdenkmäler: den Blick auf das Besondere werfen. Das ungewohnt Überraschende hat Widerhaken. Und um die geht es in unserer medienüberfluteten Welt, haften zu bleiben in der Erinnerung, Bestand zu haben in der Zeit. Ein Wesenszug der Künstler in Südtirol ist die Tatsache, dass sie gern eigene Wege gingen, daher darf auch der Kunstführer das Überraschende suchen. Zum Schluss noch eines: Kunst soll/kann auch Freude machen – warum dann nicht auch ein schön gestalteter Kunstführer?

Interview: F. Delle Cave

■ Buchtipp: „Kunstführer Südtirol“, von Sebastian Marseiler, Athesia-Verlag 2021, 399 Seiten bestellen: www.athesiabuch.it

**Pandemie beflügelt Lust am Lesen**

BUCHMARKT: Bis Ende März 26 Prozent mehr Bücher als im Vorjahr verkauft – 45 Prozent davon im E-Commerce

In Zeiten der Pandemie lesen die Menschen mehr. In den ersten 3 Monaten dieses Jahres ist die Zahl der verkauften Bücher in Italien um 26,6 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum 2020 gewachsen. Entscheidend ist die Anziehungskraft des E-Commerce, der 45 Prozent des gesamten Verkaufsvolumens ausmacht, geht aus Angaben des Verbands der italienischen Verleger AIE hervor.

„Wir stehen vor einem bedeutenden Zuwachs, der bereits im vergangenen Jahr begonnen hat. 2020 erklärten sich 61 Prozent der Italiener in der Altersgruppe von 15-74 Jahren Leser, im Vergleich zu den 58 Prozent im Jahr zuvor“, betonte AIE-Präsident **Riccardo Franco Levi**. Als besonders positiv betrachtet er die sogenannte „18app“, den 500-Euro-Kulturbonus für 18-Jährige, sowie die Maßnahmen zur Unterstützung städtischer Bibliotheken. 80 Prozent der 18-jährigen Italiener haben im vergangenen Jahr den Bonus der Regierung genutzt, um Bücher zu kaufen. 91 Prozent der Einkäufe seien über Online-Buchhandlungen erfolgt. 75 Millionen Euro machte die Regierung 2020 für den Kultur-



Vor einem Bücherregal in einer Buchhandlung schmökern bleibt attraktiv.

bonus für Jugendliche locker. Die Daten zeigen große Veränderungen in den Vertriebskanälen und der Marktstruktur. Der Marktanteil der Buchhandlungen und großen Einzelhändler sank von 73 Prozent im Jahr 2019 auf 57 Prozent Ende 2020 und auf 55 Prozent im März dieses Jahres. Der Online-Buchhandel, der 2019 27 Prozent und 2020 43 Prozent ausmachte, erreichte im

ersten Quartal des Jahres einen Marktanteil von 45 Prozent.

Unabhängige Buchhandlungen, die eher in Vororten und Kleinstädten präsent sind, reduzierten ihren Marktanteil von 22 Prozent Ende 2019 auf 18 Prozent Ende 2020 und auf 16 Prozent Ende März. Der Marktanteil von Buchhandlungsketten, die in der Regel dadurch benachteiligt werden, dass sie hauptsäch-

lich in Stadtzentren, Bahnhöfen, Flughäfen und Einkaufszentren präsent sind, fiel von 44 Prozent im Jahr 2019 auf 33 Prozent im Jahr 2020 und kletterte dann auf 34 Prozent in den ersten 3 Monaten des Jahres 2021.

Der Anteil großer Einzelhändler ging von 7 Prozent im Jahr 2019 über 6 Prozent im Jahr 2020 auf 5 Prozent im ersten Quartal 2021 zurück. Der Anteil der kleinen und mittelgroßen Verlage, getrieben durch Online-Handel, ist über die Jahre hinweg stetig gewachsen: von 39,5 Prozent im Jahr 2011 auf 47,5 Prozent im Jahr 2019, 50,9 Prozent im Jahr 2020 und 54,1 Prozent zwischen Jänner und März 2021.

Kulturminister **Dario Franceschini** bemüht sich, das Lesen in Italien weiter zu fördern. Komende Woche will er bekanntgeben, welche italienische Stadt sich mit dem Titel der „Buchhauptstadt“ schmücken wird. Die Stadt wird von einer Expertenjury gekürt. Italiens „Buchhauptstadt“ wird unter anderem Events anlässlich des 200. Jubiläums von Alessandro Manzonis Meisterwerk „I promessi sposi“ (Die Verlobten) veranstalten. (mit)

Interviews, Ausnahmebuch...

WELTTAG DES BUCHES: Online-Programm

Zum heutigen Welttag des Buches bietet der Hauptverband des Österreichischen Buchhandels (HVB) ein umfangreiches Online-Programm mit Videogesprächen und Buchtipps auf www.buchhandel.at.

In Interviews sprechen 24 Autorinnen und Autoren von Olga Flor über Renate Welsh bis hin zu Daniel Wisser mit ORF-Literaturexpertin Katja Gasser über ihre Arbeit, ihre Neuerscheinungen und das, was sie in den letzten Monaten besonders bewegt hat. Die ersten Videos sind bereits online, täglich kommt ein neues Gespräch hinzu.

In einer weiteren Schiene werden „Ausnahmebücher“ von bekannten Persönlichkeiten empfohlen. Unter jenen, die ihre Leselisten offen legen, finden sich u.a. Tarek Leitner, Sarah Wiener oder Marika Lichter. Darüber hinaus werden ab sofort die „Top 20“ der meistverkauften Bücher Österreichs in mehreren Kategorien veröffentlicht. Hinzu kommen das „Ö1-Buch des Monats“ sowie die ORF-Bestenliste. Anlässlich des Welttags wurde auch die Suchfunktion überarbeitet und um 14 zusätzliche Kategorien erweitert, darunter „Lyrik“, „Backen &

Kochen“, „Krimis & Thriller“ und „Wissenschaft und Recht“.

In Zusammenarbeit mit dem „Fake-Shop Detector“ werden Onlineshops mit Künstlicher Intelligenz überprüft. Alle auf buchhandel.at registrierten Buchhandlungen werden darin als sichere Onlineshops gekennzeichnet. Das Portal buchhandel.at wurde vor einem Jahr als Maßnahme der Buchhandelschließungen im Rahmen der Corona-Pandemie ins Leben gerufen. So sollten Buchhandlungs-Standorte und Onlineshops auf einen Blick sichtbar gemacht und so der Zugang zum heimischen (Online-)Buchmarkt erleichtert werden.

Die Österreichische UNESCO-Kommission und die IG Autorinnen Autoren wiesen anlässlich des Welttags auf „die essenzielle Bedeutung urheberrechtsgesetzlicher Regelungen zur Sicherung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ hin. „Gerade im digitalen Umfeld bringen neue Technologien umfangreiche Nutzungsarten, die nicht mehr mit herkömmlichen Urheberrechtsbestimmungen vereinbar sind und die faire Vergütung künstlerischer Leistungen bedrohen.“